

In den 125 Jahren ihres Bestehens hat die Münchener Rück enorm viel Wissen angesammelt. Einen Teil davon überträgt sie nun auf die zum Firmenjubiläum gegründete Unternehmensstiftung. Wozu der Transfer, auf welchen Feldern und mit wessen Hilfe? Drei Fragen an Thomas Loster, den Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung.



Thomas Loster,
Geschäftsführer
der Münchener
Rück Stiftung

Wissen für überschaubare Lagen

Akzente: Was weiß die Münchener Rück Stiftung, was andere nicht wissen?

Thomas Loster: Ich habe 15 Jahre in der Geo-RisikoForschung der Münchener Rück gearbeitet. Von dort bringe ich das Wissen über Klimawandel, Katastrophenvorsorge, Umweltveränderungen und finanzielles Risikomanagement mit in die neue Stiftung, die die Expertise der Münchener Rück auch außerhalb des Unternehmens nutzbar machen will. Die Münchener Rück verfügt als „Haus der 100 Berufe“, wie das Mutterunternehmen auch genannt wird, über enormes Wissen auf allen möglichen Feldern: in der Technologie, der Medizin, der Demographie, der Umwelt, im Sozialen und vielem mehr. Wie möchten dieses Wissen bündeln und vernetzt in unseren Handlungsfeldern anwenden. Mit diesem Wissensschatz haben wir einen echten Vorteil.

„Vom Wissen zum Handeln“ lautet Ihr Slogan. Welches sind Ihre Themen? Wo liegen die Grenzen?

Die Münchener Rück Stiftung setzt sich mit den großen Herausforderungen der Welt auseinander. Mit Umweltveränderung und Klimawandel, mit Wasser als Ressource und Risikofaktor, mit Bevölkerungsent-

wicklung und Katastrophenvorsorge. Und sie engagiert sich für Menschen, die Risikosituationen ausgesetzt sind. Das sind oft sehr komplexe, nicht selten hochpolitische Themen. Da besteht die Gefahr, dass wir uns über die eigenen Ressourcen hinaus engagieren. Insofern ist es für unser Team immer wieder eine Herausforderung, dass wir uns für überschaubare, aber umso intelligentere Lösungen einsetzen. Wenn man die positive Wirkung unserer Arbeit sehen kann, haben wir einen guten Job gemacht.

Die GTZ durfte die Stiftung bei der Gründung beraten. Welches Wissen war Ihnen hierbei wichtig?

Das globale Wissen um Menschen und Kulturkreise, das Wissen aus und in der Entwicklungszusammenarbeit, das Projektmanagement und vieles mehr. AgenZ hat uns maßgeblich dabei unterstützt, unser Profil zu schärfen. Der Blickwinkel der GTZ-Agentur für markt-orientierte Konzepte war uns eine große Hilfe. Wir sind dafür dankbar und freuen uns, dass wir mittlerweile in Eschborn und an anderen GTZ-Standorten Partner gewonnen haben, mit denen wir auch künftig gerne zusammenarbeiten. ☉

Die Fragen stellte Sabine Tonscheidt.

Calling Power

Die Münchener Rück Stiftung lud zum Symposium zum Thema Katastrophen-Management, und Experten aus aller Welt kamen.

Rund 100 internationale Experten folgten Ende vergangenen Jahres einer Einladung der Münchener Rück Stiftung nach Hohenkammer. Thema des Treffens: die weltweite Katastrophenvorsorge. Fachleute aus 30 Ländern nahmen an der Veranstaltung teil, darunter führende Vertreter internationaler und nationaler Regierungsorganisationen, NGOs, Finanzexperten und Praktiker.

„Nur die frühzeitige Integration von Katastrophenvorsorge in Entwicklungsprogramme sowie die Kooperation zwischen Vereinten Nationen, Regierungen, bilateralen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, NGOs und dem Privatsektor kann nachhaltige Entwicklung schaffen“, sagte GTZ-Geschäftsführer Bernd Eisenblätter zur Eröffnung der Veranstaltung, auf der sich auch Entwicklungs- und Finanzexperten austauschten, beispielsweise über Mikrofinanzen – kein neues Thema im Kontext der Katastrophenvorsorge. „Aber noch fehlt die praktische Umsetzung“, sagte GTZ-Katastrophenexperte Thomas Schaefer. Die Münchener Rück Stiftung will künftig mit darüber wachen, wie sich die Kooperation in der Katastrophenvorsorge entwickelt. Die zum Abschluss der Konferenz verabschiedete Hohenkammer-Charta skizziert die zehn größten Herausforderungen für eine optimierte Risikoprävention.

www.munichre-foundation.org

